


Die Regionaldirektorin	
Drucksache Nr.:14/0616-1	

	09.06.2022
Fraktionsanfrage Antwort	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Wirtschaft und Beteiligungen	zur Kenntnis	23.08.2022	
Ausschuss für Digitalisierung, Bildung und Innovation	zur Kenntnis	25.08.2022	

**Betreff: Antwort auf die Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Abwanderung von Hochschulabsolvent*innen aus der Metropole Ruhr**

Antwort :

1. Welche Maßnahmen unternimmt der RVR aktuell, um der Abwanderung von Hochschulabsolvent*innen aus der Metropole Ruhr vorzubeugen?
2. Plant der RVR oder die BMR, Daten bezüglich der Abwanderung von Hochschulabsolvent*innen aus der Metropole Ruhr zu erheben?
3. Wenn ja: Wie und bis wann sollen diese Daten erhoben werden?

Zu Frage 1

Um Absolvent*innen in größerem Maß als bisher im Ruhrgebiet zu halten, ist die Attraktivität der Metropole Ruhr als Lebens-, Wohn- und Arbeitsort weiter zu stärken. Der Großteil der entsprechenden Aktivitäten von RVR und BMR richtet sich insofern auch an Studierende und Absolvent*innen. Speziell auf diese Zielgruppe bezogen plant die BMR derzeit eine Studie bezüglich der Bindungsfaktoren, die sich auf die Entscheidung von Studierenden, Auszubildenden und Berufseinsteiger*innen auswirken, sich für einen Verbleib in der MR zu entscheiden. Diese soll voraussichtlich Ende des Jahres 2022 vorliegen.

Die Standortmarketingkampagne „Metropole Ruhr – Stadt der Städte“ ist neben der Primärzielgruppe der Wirtschaftsentscheider*innen und Investor*innen auch auf die Sekundärzielgruppe der Studierenden, Fachkräfte und High Potentials ausgerichtet. Mit gezielten Kommunikationsmaßnahmen, die im Jahr 2023 im Vergleich zu den Vorjahren noch verstärkt werden, zielt die Kampagne auf eine Imageverbesserung des Ruhrgebiets bei diesen Zielgruppen ab – das Ruhrgebiet wird als Region platziert, in der sich nicht nur exzellente Studienbedingungen finden, sondern auch vielfältige Kultur- und Freizeitangebote, bezahlbarer Wohnraum und starke Netzwerke zwischen Universitäten und Unternehmen, die attraktive Karrierechancen bieten. Obwohl die Standortmarketingkampagne aufgrund ihres

politischen Auftrags primär außerhalb des Ruhrgebiet und NRW wirkt, werden diese Botschaften über Abstrahleffekte auch direkt in der Metropole Ruhr vermittelt. Ein positives Gesamtbild der Region ist elementar, damit auch die Unternehmen der Region aktiv um Absolvent*innen werben können. Darauf zielen auch gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen im Rahmen von Kooperationen mit Unternehmenspartnern.

Zu den Fragen 2 und 3

Erstmals wurden Daten zu Studierendenströmen und zur regionalen Mobilität von Absolvent*innen 2015 im Rahmen der vom RVR beauftragten IAI-Studie „Wissenschaftsregion Ruhr“ erhoben (siehe Anlage 1). Das IAI stellt in der Langfassung der Studie auf S. 60 fest: „Die immer wieder kolportierten Vermutungen, dass die Absolventen und Absolventinnen der Ruhrgebietshochschulen die Region überproportional verlassen, wird durch die bisherigen Ergebnisse nicht bestätigt“.

Wohin gehen die Absolventen und Absolventinnen nach dem Studium? Im Jahr 2011 haben etwa 19.500 Studierende in der Metropole Ruhr ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Von den Teilnehmenden der Absolventen- und Absolventinnenbefragung geben knapp zwei Drittel einen Wohnort in der Metropole Ruhr an, ca. 19 % wohnen im übrigen NRW und ca. 12 % in anderen Bundesländern. Bei dieser Verteilung ist jedoch zu berücksichtigen, dass Absolventen und Absolventinnen eines Bachelor-Studiengangs häufig noch an der gleichen Hochschule einen Master-Studiengang anschließen und ihren Wohnort beibehalten.

Nimmt man zur Analyse der Absolventen und Absolventinnen Mobilität nicht den Wohnort, sondern den Arbeitsort, ändert sich das Bild. 56 % der Absolventen und Absolventinnen arbeiten nach einem Studienabschluss in der Metropole Ruhr. Setzt man die regionale Herkunft der Befragten (61 % HZB-Erwerb in der Metropole Ruhr) und den Verbleib ins Verhältnis, erhält man einen Wanderungssaldo – die so genannte „Brain-Flow-Bilanz“ der Region. Sie beschreibt die Differenz zwischen abgewanderten und zugewanderten Studierenden und liegt (nach Arbeitsort in der Metropole Ruhr) bei -5 % (vgl. Abb. 9).

Ein negativer Brain-Flow ist für Agglomerationsräume eher untypisch, lässt sich aber teilweise dadurch erklären, dass an die Hochschulen in der Metropole Ruhr vergleichsweise wenige Studierende von außerhalb der Region kommen. Bei differenzierter Analyse von Herkunft und Verbleib ergeben sich insgesamt vier Gruppen, die wir als „Gehaltene“ (Herkunft und Verbleib in der Metropole Ruhr), „Verlorene“ (Herkunft Metropole Ruhr, nach dem Studium Verlassen der Region), „Durchläufer“ (Herkunft nicht aus der Metropole Ruhr, nach dem Studium die Region verlassen) und „Gewonnene“ (Herkunft nicht aus der Metropole Ruhr, Verbleib in der Metropole Ruhr) bezeichnen.

Auf S. 18, Abb. 9 der beigefügten Kurzfassung wird ersichtlich, dass den 14 %, die die Region über ihr Studium hinaus binden konnte, 19 % „Verlorene“ gegenüberstehen, die ein weiterführendes Studium oder eine Berufstätigkeit im übrigen NRW, im Bundesgebiet oder dem Ausland aufgenommen haben.

Die Brain-Flow-Bilanz verändert sich wiederum, wenn man nur die Absolventen und Absolventinnen fokussiert, die ausschließlich berufstätig sind und sich nicht in einem weiteren Studium oder einer Weiterbildung befinden (vgl. Abb. 10). Bei einer Brain-Flow-Bilanz von dann -12 % wird deutlich, dass insbesondere die Gruppe der „Verlorenen“ (25 %) bei ausschließlicher Beschäftigung noch etwas größer ausfällt. Dabei verlassen 41 % der ausschließlich Beschäftigten mit Herkunft aus der Metropole Ruhr die Region, von den Zugezogenen hingegen 68 %.

Unterscheiden sich die Mobilitätsmuster nach Fächergruppen? Tatsächlich verlassen Ingenieur*Innen sowie Rechts-, Wirtschafts- und SozialwissenschaftlerInnen die Region weitaus häufiger nach dem Studium als Absolventen und Absolventinnen sprach- und kulturwissenschaftlicher Studiengänge

Im Rahmen ihrer Studierenden- und Absolventenbefragung an den RuhrFutur-Hochschulen hat RuhrFutur diese Auswertungen fortgeschrieben. Die Auswertung „Studierende im Ruhrgebiet“ (August 2018) Anlage 3 ermittelt auf S. 32 einen positiven Wanderungssaldo von 8 Prozent. Für den Arbeitsort ergibt sich ein negativer Saldo von -4 Prozent.

Auch die RuhrFutur-Befragung stellt fest: Die Mehrheit (51%) der ausschließlich erwerbstätigen Absolvent*innen arbeitet im Ruhrgebiet. Somit bilden die Hochschulen überwiegend für den Arbeitsmarkt der Metropole Ruhr aus. Hinweise darauf, wie das vorhandene Absolventen- und Studierendenpotenzial noch stärker an den heimischen Arbeitsmarkt gebunden werden könnte, kann voraussichtlich die geplante Studie der BMR geben.

Ausblick

Die Bildungsinitiative RuhrFutur wird noch bis Ende 2023 gefördert. Angesichts der unklaren Zukunft von RuhrFutur ab Ende 2023 ist derzeit nicht absehbar, ob und wie die Studierendenbefragung fortgeführt werden kann. Zur Sicherung der Kontinuität der Studierendenbefragung und um den bisherigen Befragungsumfang und die Auswertungstiefe beibehalten zu können, wäre ein stärkeres Engagement der Hochschulen wünschenswert.

Anlagen:

- Studie „Wissenschaftsregion Ruhr“ (Oktober 2015) – Anlage 1
- RuhrFutur-Studierendenbefragungen „Studieren im Ruhrgebiet heute (März 2018) - Anlage 2
- „Studierende im Ruhrgebiet“ (August 2018) – Anlage 3

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Regionaldirektorin
Rieso, Silke	Dr. Eckl, Verena	R3 Bildung und Soziales	Karola Geiß-Netthöfel
Akt. Zeichen		R6-3 Controlling und Beteiligungssteuerung	